

Gegenwind lässt nicht nach

Dörenhagener Bürger machen ihren Bedenken gegen Windkraftanlagen beim Erörterungstermin Luft

■ Von Per Lütje

Dörenhagen (WV). Vor zwei Wochen kamen die Ettelner Bürger zu ihrem Recht, ihre Einwände gegen 17 beantragte Windkraftanlagen auf Gemeindegebiet vorzubringen – gestern nun gab es den öffentlichen Erörterungstermin für Dörenhagen. Und auch wenn es dort »nur« um zwei zusätzliche Anlagen geht, fällt der Widerstand gegen das Vorhaben kaum geringer als beim Ortsnachbarn aus.

So erreichten den Kreis Paderborn als Genehmigungsbehörde rund 400 schriftliche Einwendungen gegen die beiden Windräder, die genauso wie jene 17 bei Etteln außerhalb der ausgewiesenen Konzentrationszonen beantragt sind und zudem gegen die geltende 100-Meter-Höhenbegrenzung der Gemeinde verstoßen. Kreisumweltamtsleiter Klaus Kassmann als Moderator des gut zweistündigen Erörterungstermins machte erneut deutlich, dass der Antrag auch dann geprüft werden müsse, wenn er offensichtlich den geltenden Flächennutzungsplan der Gemeinde Borchen verletze.

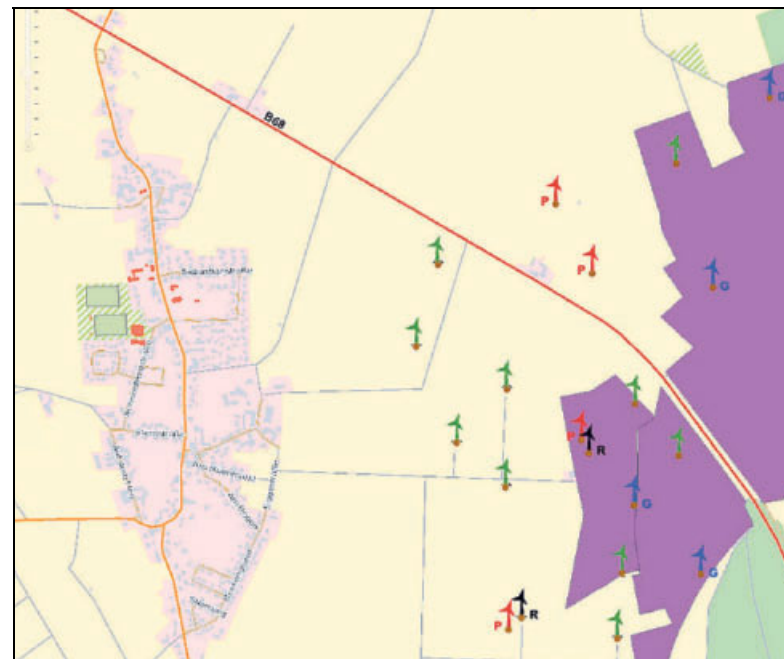
Der Amtsleiter schob aber hinterher, dass sich der Verstoß gegen das Planungsrecht »im weiteren Verlauf des Verfahrens als unnehmbare Hürde abzeichnen könnte«.

Antragsteller Wolfgang Schimmel aus Paderborn bezeichnete seine beiden Anlagen mit 149 und 138 Metern Nabenhöhe als »unauffällig für das Erscheinungsbild«, da sich beide in den Windpark Hassel einfügten, der sich in direkter Nachbarschaft befände. Technisch seien beide Windräder vom Typ Enercon so ausgestattet, dass sie sich bei Eisbildung und zu hoher Schlagschattenintensität automatisch abschalteten. Um nicht gegen Lärmschutzaufgaben zu verstoßen – maximal 45 Dezibel im Mischgebiet und 40 Dezibel in allgemeinem Wohngebiet – würde die größere 3-Megawatt-Anlage im Nachtbetrieb (22 bis 6 Uhr) um 50 Prozent gedrosselt. Das kleinere Windrad würde laut Gutachten den Wert von 25 Dezibel nicht überschreiten.

Anwohner Michael Henniges brachte beim Erörterungstermin ein grundsätzliches Problem zur

Sprache: »Es wird immer nur der einzelne Fall geprüft, was zum Beispiel Schall, Versiegelung oder Befeuern angeht. Was wir aber brauchen, ist eine gesamtheitliche Betrachtung, damit auch die Vorbelastung durch bereits vorhandene Anlagen berücksichtigt wird.« Klaus Kassmann räumte ein, dass das Antragsprinzip mittlerweile »nicht mehr fachlich rund« und »überarbeitungsgemäß« sei, doch sei dies Aufgabe von Land und Bund.

Weitere Bedenken äußerte eine Anwohnerin dahingehend, dass die zunehmende Versiegelung der Dörenhagener Hochfläche durch die Betonfundamente der Windkraftanlagen das Hochwasserrisiko für den Ortsteil erhöhen könnte. Sauer auf stieß Michael Henniges, dass anstelle von Ausgleichsmaßnahmen für den Eingriff in die Natur Ersatzgeld in Höhe von 105 000 Euro für beide Anlagen vorgesehen sei. »Wir Bürger in Dörenhagen leiden unter der Maßnahme, und im Extremfall wird mit dem Geld ein schöner Teich in Delbrück angelegt. Das ist doch absurd.«



Die roten Anlagen des Paderborner Investors befinden sich östlich von Dörenhagen und an der vom Ort abgewandten Seite der B68. Lila unterlegt ist der Windpark Hassel in Lichtenau. Die roten Anlagen sind geplant und liegen außerhalb der Vorrangzonen. Grün sind bestehende Anlagen, die schwarzen Anlagen sind genehmigt, aber noch nicht gebaut. Auf der Internetseite des Kreises Paderborn werden alle bestehenden und beantragten Windräder dargestellt (www.kreis-paderborn.de/kreis_paderborn/geoportal).